Zeitschrift: Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali

Herausgeber: Schweizerische Naturforschende Gesellschaft

Band: 88 (1905)

Nachruf: Reiffer, Conrad

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

12.

Dr. med. Conrad Reiffer.

1825—1905.

Am 2. Januar 1905 starb in Frauenfeld einer der Gründer der thurg. naturforschenden Gesellschaft, seit 1904 ihr Ehrenmitglied, im hohen Alter von 80 Jahren: Herr Dr. med. Conrad Reiffer, geb. den 13. Februar 1825 in Bissegg, seit 1851 praktischer Arzt in Frauenfeld. Er war der älteste, in früheren Jahren — man darf wohl sagen — der in seinem Heimatkanton wegen seiner Tüchtigkeit bekannteste Arzt, eine äusserst markante Persönlichkeit, eine ritterliche Erscheinung, ein Freund und Kollege von einer rücksichtslosen Geradheit und Offenheit, wie man sie selten mehr trifft.

War er früher auch Bezirksarzt, Mitglied des thurg. Sanitätsrates, der Aufsichtskommission der Kantonsschule, der schweizer. Konkordatsprüfungskommission, thurg. Stabsarzt, so ging ihm doch sein Beruf als praktischer Arzt über alles; in erster Linie kamen immer seine Kranken; was er für sie tat, ist nicht zu nennen; er ruhte nie, bis er einen jeden von ihnen selbst gut gebettet, ihm die hygienisch bestmöglichen Verhältnisse geschaffen, ihn mit ernsten und heiteren Worten getröstet, oder auch, wenn es nötig war, mit einer derben Lektion zurechtgewiesen hatte. Weder Zeit noch Mühe noch Arbeit kamen dabei in Frage; er war imstande, nachts, wenn er totmüde nach Hause gekommen war, ungerufen nochmals Stunden weit zu einem Kranken zu reiten, wenn ihn der Gedanke plagte, man hätte ihm wohl noch eine Linderung verschaffen können.

Vielen schien dies eine Pedanterie zu sein; bei ihm war es sicherlich nur der Ausfluss äusserster Gewissenhaftigkeit und eines Verantwortlichkeitsgefühls, wie ich es noch selten bei einem Arzte in dem Masse sah. Diesem Gefühle entsprang auch ein beinahe übertriebener Reinlichkeitssinn. Antiseptik und Asepsis hat er zwar nicht praktisch in einem Spitale unter kundiger Leitung gelernt; aber er kultivierte sie lange, ehe man „listerte", früher, als die aseptische Zeit anbrach. Er leistete darin Staunenswertes und war ein weit besserer Aseptiker als viele Junge, die in der Klinik oder in einem Krankenhause an der Quelle schöpften, und denen dort die Wundbehandlung hätte in Fleisch und Blut übergehen sollen. Ich hatte vielfach Gelegenheit, den greisen Kollegen in dieser Hinsicht zu bewundern.

Reiffer war der Sohn eines begüterten Landwirts; die Primarschulen durchlief er in Frauenfeld und Winterthur; nachher besuchte er die Lateinschule in Diessenhofen und studierte ein Jahr lang Griechisch bei Pfarrer Hasert in Leutmerken, um 1844 ins Gymnasium in Basel einzutreten. 1845 begann er seine medizinischen Studien; 1846—1850 war er in Zürich, wo er 1850 doktorierte; im gleichen Jahre bestand er das thurg. Staatsexamen; dann reiste er, um seine Kenntnisse zu erweitern, nach Prag, Wien, Berlin und Paris, und im Jahre 1851 sehen wir ihn als glücklichen Neuvermählten seine Praxis in der thurg. Residenz eröffnen. Es waren glückliche Zeiten, die er hier an der Seite einer geistreichen, feinfühlenden Gattin verlebte, die ihn in seinem Berufe trefflich unterstützte und ihn auf seinen Wanderungen und Fahrten zu den Kranken über Berg und Tal begleitete.

Volle 50 Jahre hat er zum Heil und Segen vieler Tausende, die seiner jetzt noch mit grosser Verehrung und hoher Anerkennung gedenken, am hiesigen Orte gewirkt. Ein Mann wie Reiffer hätte nach einer so langen segensreichen Schaffenszeit mitten aus seiner

vollen Tätigkeit hinwegsterben sollen; das hätte er sich auch selbst so gewünscht; es war ihm leider nicht vergönnt: die Altersbeschwerden nötigten den 75-jährigen, von seiner Praxis zurückzutreten, und damit begann für ihn ein unfreundlicher Lebensabend. Er sah seine körperlichen und geistigen Kräfte schwinden, er, der noch so gerne länger gewirkt hätte. Frauenfeld hat einen vortrefflichen, hochverdienten Arzt, die betagte Gattin einen treubesorgten Gatten, — ich habe einen väterlichen Freund und Berater verloren. Den Grabstein Dr. Reiffers in Oberkirch schmücken die so wahren, ihm von seiner betrübten Gattin gewidmeten Worte:

„Sein Leben gehörte der Pflicht;
Helfen war seine Freude."

Dr. Isler, Frauenfeld.

Veröffentlichte wissenschaftliche Arbeiten Dr. Reiffers:

---

1. Zusammenstellung der im Kt. Thurgau ausgeführten Tracheotomien 1858—1873. Korr.-Bl. für Schweiz. Aerzte 1874, pag. 180 ff.
2. Kasuistische Mitteilung: Traumatisch-eiterige Kniegelenksentzündung. Durch Punktion und antiseptische Auswaschung mit gänzlicher Erhaltung der Funktion geheilt. Korr.-Bl. für Schweiz. Aerzte 1889, pag. 116 ff.